

studio null
16.6.48

fangen wir an.

kann deutschland eine demokratie werden ?

wir sehen dazu solange keine möglichkeit, als es der deutsche nicht lernt, sich selbst zu regieren.

man versucht im augenblick in deutschland eine demokratie von oben herab aufzubauen. aber diese demokratie umfasst in wirklichkeit ein paar regierende und ein paar parteiführer. diese demokratie hat keinen boden. seit generationen ist es der deutsche gewohnt, sich regieren zu lassen. er ist zum untertan~~en~~ erzogen worden und er kennt keine andere regierungsform, als dass ein paar wenige über seinen kopf die regierungsgeschäfte abwickeln. er lässt ministerialräte und parteiführer für sich entscheiden. er ist es nicht anders gewohnt, als dass der staat regiert. und der staat ist ein fast heiliges haus, in dem er zwar wohnt, an dem er aber keinen anteil hat.

kann hier eine demokratie gedeihen ? wir glauben es nicht. eine demokratie setzt voraus, dass der staa t aufhört, ein autonomes, über den wolken tronendes wesen zu sein und auf das volk übergeht. eine demokratie muss zuerst von oben nach unten wachsen, muss vom gemeinen volk ausgehen. demokratie ist nur dann echt, wenn sie die selbstregierung des volkes bedeutet. und das setzt weniger allgemeine wahlen voraus als viel weniger das bewusstsein, dass wir alle, wir, das gemeine volk zu regieren haben, dass auf unseren schultern der staat ruht, dass regieren nichts ist als selbsthilfe.

man will in deutschland eine demokratie aufbauen und hat das volk vergessen. man hat nur bis zu den parteien gedacht. und parteien, das sind einige büros mit einigen mitgliedern und einem langen schwanz von leuten, die sich vor einem wahltag überlegen, mit wem sie symphatisieren sollen, denen sonst aber alle parteien den buckel hinaufrutschen können.

aber es gehört dazu, um seinen guten willen zum staatsaufbau zu zeigen, dass man wenigstens am wahltag zum wählen geht und sich für irgendjemanden entscheidet.

darüber hinaus bleibt der deutsche ein braver untertan. er kennt es nicht anders. und er wüsste es auch nicht, wie es anders zu machen wäre.

er weiss nur, dass das, was er will und was seine sehnsucht ist, mit der hohen staatskunst nichts zu tun hat und dass er es für sich behalten muss.

er möchte frieden, arbeit und ein kleines haus. und soviel geld, dass er aus seinen kindern etwas werden lassen kann. aber schliesslich, was hat das mit politik zu tun ?

er ahnt nicht, dass auch das der politik höchste weisheit wäre und es werden könnte, wenn er regieren als nichts anderes auffassen würde, denn als die selbsthilfe des gemäßen mannes.

politik, ja, das ist etwas hohes, was etwas mit hegelscher philosophie und geschichte ^{-wissenschaft} zu tun hat . . . so denkt er und überlässt denen das regieren, die gerade oben dran sind. was will er auch machen ?

kann daraus eine demokratie werden ? wir glauben es nicht. hier noch viel von demokratie predigen, ohne am eigentlichen zu beginnen, macht auch aus der demokratie ein leeres schlagwort, eine propaganda-fassade.

wir müssen dem einfachen mann den letzten stoss geben und ihm mut machen, an seine eigenen bescheidenen wünsche als die letzten politische weisheit zu glauben und ihn anstossen, an ihre verwirklichung zu gehen.

in der ganzen welt denkt das volk gleich. überall sehnt man sich nach frieden, arbeit und nach einem kleinen haus, aber jeder trägt diesen wunsch für sich. jeder ist abgekapselt und in seine vier wände eingesperrt, als hätte ein sturm alle bäume über die wege und hauseingänge geworfen. wie will der einzelne damit fertig werden? wie kann einer allein einen baumstamm wegrollen ?

so ist es auch in der politik. die selbsthilfe ist so lange illusorisch, als sich der kleine mann nicht ~~naek~~ mit seinen nachbarn zusammentut und zusammen mit ihnen das nacheinander wegräumt, was dem einzelnen in ewigkeit nie gelungen wäre. wir müssen gemeinschaftswerke schaffen.

wir wollen un~~s~~ himmels willen keine neue partei aufziehen. parteien reden von programmen und halten versammlungen ab. sie leben von idäen. und wir wollen baumstämme wegräumen. wir wollen etwas praktisches erreichen.

wir wollen in einer gemeinde beginnen und nur unsere nachbarn herbeirufen und ihnen zu bedenken geben, ob wir nicht gut täten, uns gemeinsam für das einzusetzen, was für den einzelnen ein unüberwindliches hindernis zu sein scheint.

wenn eine demokratie von oben nach unten wachsen will, dann muss sie in der gemeinde verwurzelt sein. die gemeinde ist die zelle aller politik. sie ist der staat im kleinen. und hier zeigt sich im kleinen, wie der staat im grossen aussehen muss.

3

aber die gemeinde muss das naheliegende, praktische beginnen, statt sich über ideen zu streiten. sie muss zur selbsthilfe greifen. wenn die gemeinde über programme streitet, macht sie sich lächerlich. die geschichte der letzten hundert jahre ist für uns zur geschichte von programmen geworden, zur geschichte von zwistigkeiten, die über programme ausgefochten wurden und zur geschichte von programmen, an die wir geglaubt haben und die kein mensch eingehalten hat. programme sind für die diktaturen das beste zuckerwerk, mit denen sie das volk betören. mit programmen zu beginnen, ist ein schlechter kredit. und eine gemeinde mit programmen macht sich lächerlich. in der gemeinde häuft sich der schutt, verwehrlost die jugend und regnet es durch die dächer.

wir müssen ans praktische denken. in der bewältigung praktischer aufgaben sehen wir die möglichkeit, ein politisches bewusstsein zu wecken, das den untertanengeist verjagt und vertrauen in die eigene initiative schenkt. im erfolg solcher gemeinschaftsaufgaben innerhalb der gemeinde glauben wir, wird sich das gefühl festigen, dass alle politik nichts als selbsthilfe ist und dass der staat schliesslich nur auf unseren schultern ruht.

was aus unserer demokratie wird, entscheidet sich in den gemeinden. in diesem boden muss sie ihre wurzel treiben, wenn sie eine krone ansetzen soll, die alle beschattet.

versuchen wir aus unserer stadt eine solche gemeinde aufzubauen. es gilt, irgendeine modellform zu schaffen. solche modelle überzeugen mehr als programmatistische reden.

fangen wir an.

und fangen wir hier an, hier in ulm. diese stadt hat besonders günstige voraussetzungen. nicht nur ragt ein münster aus ihren ruinen heraus, das das beste beispiel sein kann, was der gemeinschaftsgeist vermag.

auch seine grösse ist so, dass die bewohner noch nicht in der anonymität der grossstädte versunken sind. und doch ist es wieder nicht so klein, dass man nicht ein fortschrittliches gemeinschaftswerk zustande bringen könnte. und wir lieben ulm. wir haben die stadt geliebt, die heute in schutt und asche liegt und wir lieben die stadt, die wir aus diesen ruinen aufbauen könnten.

fangen wir hier an.

und beginnen wir mit dem, was am nächsten liegt.

I. „die neue schule“.

wir haben hier die volkshochschule aufgebaut. als wir anfangen, hatten wir nichts als unsere phantasie und ein fahrrad, mit dem wir im land herumfahren und dozenten zusammensuchen konnten. und wir dürfen schon heute sagen, dass sich diese volkshochschule von allen anderen volkshochschulen unterscheidet und einen beispielhaften ruf genießt. aus allen teilen deutschlands ziehen wir die vortragenden herbei. jeden monat wird in vier grösseren vorträgen ein bestimmtes, meist aktuelles thema behandelt und von verschiedenen seiten beleuchtet. mit diesen vortragsreihen hatten wir viel erfolg. der einfache mann geegnete den kulturell und geistig schaffenden und lernte aus den verschiedenen meinungen heraus seinen eigenen horizont auszuweiten und seinen eignen standpunkt zu festigen.

und doch genügt uns diese volkshochschule nicht mehr. wir wollen sie umkrepeln. schon den namen wollen wir ändern.

die volkshochschulen sind belastet. sie haben sich auf die geleise der halbbildung abschieben lassen. oder sie sind zu schöngeistigen kulturclubs geworden oder zu nachhilfesschulen, in denen von kleinen schulmeistern allerlei verwässertes halbwissen verabreicht wird. die volkshochschulen sind der gefahr der billigen popularisierung verfallen. statt zu elementarisieren, auf das wesentlichen zu beschränken und zu versuchen, eine einfache klare lehrform zu finden, haben sie die dinge einfach gerade gehobelt und versimplifiziert. aber was hat die volkshochschule mit einem aufbau des gemeindelebens zu tun? wie wollen wir hier beginnen können?

nun, so etwas wie die volkshochschule hat heute eine enorme bedeutung erlangt. die welt wird in einen wettlauf eintreten zwischen erziehung und untergang, sagt h.g. wells einmal.

wir haben eine ungeheure zivilisatorische reife erreicht. aber wissenschaft, technik und kultur scheinen eine immer grössere kluft zwischen den wenigen aufzureissen, die hier daheim sind, und dem einfachen mann. es entwickelt sich eine neue aristokratie, die aristokratie des wissens. darin liegt nicht nur eine kulturelle, sondern auch eine politische gefahr. das volk kommt nicht mehr mit, es kann nicht mehr mitreden. die demokratie setzt heute mehr denn je erziehung und bildung voraus. entweder der kleine mann gewinnt zugang zu dem erhöhten niveau, auf dem heute die entscheidungen ausgetragen werden, oder die karten werden über uns ausgespielt wie je. und der staat tut doch herzlich wenig für uns. wir haben lesen, schreiben und rechnen gelernt. und damit war es aus. mit diesem kleinen

schulranzen voll wissen und bildung hat man uns in die welt hinausgeschickt. und wenn nicht film und zeitung, wenn nicht bücher so nebenbei und ein wenig weiterhelfen würden, wären wir auf dem niveau der schule stehen geblieben. was wissen wir denn, was in der welt vor sich geht und wie sie aussieht? von was haben wir denn eine ahnung? wir sind hinterwäldler geblieben. zweitrangige menschen. was der mensch ist bestimmt ja nicht nur der charakter, sondern auch das mass, wieviel welt und zeit er in sich aufgenommen hat. wohl der staat unterstützt universitäten. aber was sind universitäten. es sind berufsschulen. für wenig ausgesuchte, die die höhere laufbahn einschlagen wollen. und das volk lässt man hängen.

die freiheit ist damit noch lange nicht gewonnen, dass man könige und diktatoren vertreibt. wir sehen heute eine dynastie an die macht kommen. eine dynastie, die nicht mit soldaten oder geld regiert, eine dynastie, die auf überlegenheit und wissen beruht und mit der unwissenheit des volkes rechnet, eine dynastie, die die vorteile und kräfte der wissenschaft und technik auszunützen vermag ohne dass ihr der kleine mann auf die finger sehen und mit-reden kann. eine dynastie gelangt an die macht, die von vornherein geadelt ist, weil sie sich auf dem niveau der zeit bewegt.

deshalb setzt die freiheit wissen und bildung voraus, setzt voraus die welt und die zeit überblicken können. die kerker des neuen absolutismus liegen nicht mehr in gefängnissen und verliessen. die sind altmodisch. die sichersten gefängnisse sind unbildung und unwissenheit.

die grosse bedeutung der propaganda und der massenpsychologie ist nur ein zeichen dafür, dass die menschen in zwei gruppen untergeteilt werden.

einmal in die grosse masse der ungebildeten und zum anderen in eine kleinere zahl von eingeweihten und wissenden, die sich umso leichter zu geistigen diktatoren aufschwingen können, als sie alle einer gesellschaftlichen schicht angehören.

es gibt heute eine neue art des analphabetentums und des unwissens, das noch verhängnisvoller ist, als das unvermögen, lesen und schreiben zu können. es ist die zurückgebliebenheit gegenüber der zeit, das unwissen über zusammenhänge und kräfte, die ihnen entscheidenden einfluss auf die gestaltung des gesellschaftlichen und persönlichen lebens ausüben.

die freiheit hat ihren preis: die verantwortung. und verantwortung setzt wissen und einsicht voraus..

man glaubt eine demokratie aufbauen zu können, indem man jeden zum wählen schickt. das ging vielleicht anno dazumal. aber solange man von jedem erwartet, dass er sich über die geschäfte des staates äussert und einfluss auf die regierung nimmt, man dabei aber unterlässt, jeden darüber zu orientieren, was in der welt vor sich geht - solange hat man demokratie eine komische altertümliche auffassung. es geht darum, jedem der das zeug dazu hat, die möglichkeit zu bieten sich eine umfassende bildung anzueignen. ja nicht nur die möglichkeit soll geboten werden.

zu einem grossen teil haben wir noch eine vollkommen falsche auffassung vom heutigen wesen der erziehung. erziehung ist für uns noch immer eine sache für einzelne, je nachdem, ob sie lust haben, sich weiterzubilden oder nicht. bildung überlassen wir jedem nach belieben. lediglich lesen und schreiben lernen ist zur pflicht gemacht worden und wurde kostenlos. die gesellschaft kommt billiger weg - das sah man doch ein - wenn jeder unentgeltlich lesen und schreiben lernen kann. denken wir uns die stockungen im gesellschaftlichen verkehr, wenn wir noch analphabeten hätten! und so müssen wir einsehen, dass der politische verkehr sicherer und flüssiger ist, wenn wir das geistige analphabetentum nicht nur dadurch zu beseitigen beginnen, dass wir jedem die möglichkeit bieten, sich geistig zu schulen, sondern ihm dazu sogar anreize schaffen.

erziehung ist eine gesellschaftliche und politische aufgabe. hier liegt das bedürfnis für eine neue schule. für eine schule des volkes. für eine schule, die nicht etwas ^{wie} die universitäten dem beruf dienen sollen und nur für wenige offen stehen, sondern die wissen und bildung vermitteln sollen für das ganze volk.

die ersten beiden jahre unserer volkshochschule waren jahre des aufbaues. dieser abschnitt darf jetzt in gewisser hinsicht als abgeschlossen gelten. nun sind die erfahrungen gesammelt, auf denen weiter gebaut werden muss. wir haben damals vollkommen neu begonnen. wir haben die volkshochschule aus dem nichts entwickelt. jetzt, wo sie steht, gilt es, weiterzugehen und der volkshochschule die form zu geben, die sie im heutigen öffentlichen leben einnehmen muss. so wollen wir uns für die nächsten jahre die aufgabe stellen, eine volkshochschule aufzubauen versuchen, die den enormen erziehungsaufgaben unserer zeit annähernd gerecht werden kann. wir wollen ein beispiel einer volkshochschule schaffen.

eine volkshochschule soll dies werden, so unverrückbar und so im leben leben der stadt drinstehend wie der bahnhof oder wie das amphitheater in verona oder die stierkampfbahn in spanischen städten.

ein ding muss das geben. als würde ein theater errichtet, in das jeder gehen kann ohne einen pfennig zu zahlen. man stelle sich vor: ein theater, das nichts kostet und in das jeder gehen kann. das würde sich für den staat hundertmal bezahlt machen. die leute sähen was, sie wüssten was, sie spürten was, sie lernten lachen, sich freuen, urteilen, richten. wahrscheinlich wäre die ganze hitlerei unmöglich gewesen, wenn wir solche theater besessen hätten. nein, so etwas macht sich bezahlt. und erst wenn wir eine volkshochschule haben, die keinen eintritt verlangt und die methoden des unterrichtes hat, dass man sich mit wonne nach dem abendessen aufs fahrrad haut, seinen spezi holt und zusammen zur volkshochschule trampelt. hierzu ist vor allem nötig, aus dem provisorium und der improvisation eine stabile einrichtung zu schaffen.

diese stabilisierung verlangt als erstes den aufbau eines fest angeordneten lehrerstammes, der den kern der dozenten darstellt. die volkshochschule muss ebenso ihre festen lehrer haben, wie die volksschule oder eine universität. es ist ^{un}möglich, eine solche erziehungswarbeit zu leisten mit gelegheitslehrern und einem fahrenden volk von dozenten.

dieser lehrerstamm kann klein sein, aber er muss die ausgesuchtesten lehrkräfte umfassen, die den besonderen anforderungen und eigenheiten einer volkshochschule entsprechen. die volkshochschule ist keine einrichtung wie die universitäten. sie vermittelt nicht nur wissen und kenntnisse, sie ist eine anstalt, die das leben in seiner ganzen breite formt.

so wollen wir ulmer zur selbsthilfe greifen. wenn wir auf den staat warten wollen, bis er etwas für uns tut, können wir lang warten. wir wollen eine schule errichten, die uns weiterbringt und nicht nur ein paar hundert studenten.

wir wollen eine schule, die das fenster zur welt aufreisst, die uns am geschehen der zeit und am erbe der vergangenheit teilnehmen lässt. man braucht wissen und bildung nicht, um angeben zu können. wir brauchen es für uns selbst. der bauer ist nur deshalb eine spottfigur deswittes geworden, weil er nichts weiss. aber wissen wir denn, wie andere leute über uns zurückgebliebene provinzler denken, einfach deshalb, weil wir keine gelehrt hatten, aus uns ein bisschen mehr zu machen als wir sind. wir wollen menschen sein, wie alle andern auch. wir wollrn menschen sein, die mit der zeit schritt halten. nur deshalb kann die politik über unsere köpfe hinweg gemacht werden, weil wir zu wenig ahnung von den dingen haben, für die die politiker ausgehen, sachverständige zu sein. nur deshalb ist unser führer auf

die idee gekommen, er müsse uns lenken und leiten, weil er uns für eine dumme masse hielt. und wer weiss, vielleicht geht eines tages nur deshalb die welt in die luft, weil wir keine blasse ahnung davon haben, was in den laboratorien geschieht und wir nicht halt rufen können. aber auf die schulbank hocken können wir nicht mehr und zudem ist die schulbank ein altmodisches möbel. wir wollen uns frei, lebendig und ungezwungen erarbeiten was uns noch fehlt.

dies wollen wir mit unserer neuen schule.

die innere gliederung dieser schule soll etwa so aussehen:

als unterste stufe denken wir uns eine berufsschule. viele leute sind heute in einer schwierigen wirtschaftlichen lage und möchten sich im theoretischen weiterbilden. der eine möchte technisches zeichnen lernen und der andere will sich in der elektrotechnik weiterbringen. hier muss heute geholfen werden.

die zweite stufe wäre dem wissen gewidmet und umfasst alle naturwissenschaftlichen fächer. grundkurse, fortbildungskurse, arbeitsgemeinschaften und experimentiergruppen sollen nach und nach einen immer weiteren zugang zur erkenntnis unserer welt erschliessen.

die dritte stufe gehört der bildung. wie dort die welt zum gegenstand genommen ist, so hier der mensch. von der philosophie reichen die fächer bis zur kunst.

und die letzte stufe könnte man vielleicht mit kultur überschreiben. kultur hat immer etwas aktuelles, gegenwärtiges, lebendiges. sie ist weniger ein gut als ein bildungsvorgang. das wort kommt von der arbeit des bauern und gärtners. hier nun sollen die aktuellen, kulturellen, geistigen, wissenschaftlichen und politischen fragen besprochen und ausgearbeitet werden. hier ist besonders raum für arbeitsgemeinschaften und für die vortragsreihen, wie wir sie schon bisher in der volkshochschule gepflegt haben.

"die neue schule" wollen wir diese schule nennen. sie soll ein werk aller werden, die mitmachen wollen.

eine kostenlose schule zu errichten wird zunächst unmöglich sein. aber mit einer mark schulgeld im monat wird es zu machen sein. bisher haben wir für die volkshochschule zwei mark verlangen müssen. verlangen wir nun aber nur noch eine mark, so werden wir weitere kreise gewinnen können. und bei einer entsprechenden werbung hoffen wir so viele neu heranzuziehen, dass wir den niedrigen preis mit der grösseren zahl wettmachen können. unter umständen müssen wir eben warten, bis die wirtschaftlichen verhältnisse einigermaßen wieder gesund sind.

aber wir wollen bewusst das gefühl wecken, dass wenn viele sich zu einem gemeinschaftswerk vereinigen, sich allerhand erreichen lässt, auch wenn der einzelne nur wenig zum gelingen des ganzen beiträgt. "die neue schule" soll kein unternehmen sein, in dem jeder sich seine erziehung einkaufen kann wie in einem grosskaufhaus. sie soll ein gemeinschaftswerk werden. mit dieser schule wollen wir beginnen, ein gefühl für gemeinschaftsaufgaben und für die initiative zu wecken die beim gemeinen mann liegt.

aus diesem gemeinschaftswerk heraus wollen wir uns dann nach einigen jahren daran machen, der "neuen schule" auch einé äussere form zu geben.

wir wollen zu bauen beginnen. dieses erziehungsinstitut muss sich auch äusserlich im bild der stadt einürägen. es muss gestalt annehmen, bild werden.

das mittelalter hat seine kirchen mitten in die stadt gestellt und ihnen eine form gegeben, dass man nicht um sie herum konnte. heute hat die erziehung fast dieselbe bedeutung erlangt wie früher der kult.

eine solche schule kann in der stadt nicht nur eine unterkunft haben. sie muss zu einem bild werden. wir müssen ein eigenes kulturelles zentrum baue-n. den platz dafür haben wir schon im auge. er wäre wunderbar - wenn ihn uns die stadt zu r verfügung stellen stellen würde. uns, den ulmern. aber das lässt sich sicher machen.

dieses zentrum soll einen ort geben, an dem die gemeinschaft der gemeinde und die entfaltung und bildung der persönlichkeit einen ausdruck findet. die bauten müssten in ihrer form ein neues lebensgefühl zum ausdruck bringen. den glauben an die zukunft, die hoffnung.

das gelände wäre gross genug um zwischen den einzelnen gebäude freie grünfläche einzustreuen, vielleicht ein paar sportplätze oder ein bad. grosszügigkeit und freiheit müsste man spüren.

zunächst müssen wir einen vortragssaal ins auge fassen. fast alle säle in ulm sind zerstört. wenn jedes mitglied der neuen schule auf ein jahr im monat statt einer mark einmal zwei bezahlen würde, liesse sich das bewerkstelligen.

schön wäre, wenn in der nähe ebenfalls ein neues theater erstellt werden könnte, das in seinem baulichen ausdruck ebenfalls so frisch wäre, wie das jetztige in seinem spielplan. die nachbarschaft des theaters wäre gut. das theater ist heute in einer turnhalle untergebracht und muss früher oder später daran denken, ein neues haus aufzubauen. in dieses kulturelle zentrum hineinverlegt, könnte es mit dazu beitragen, den g ist einer kräftigen gemeinde zu unter-

stützen. einfach durch seine lage, und wenn sich noch ein wirt finden würde, dessen wille neu aufzubauen man hier verankern könnte, wäre mit dem dazukommenden clubhaus der anfang zu einem territorium gemacht, dass der stadt eine neue prägung gäbe und einen neuen mittelpunkt.

zwischen grünanlagen würden in der ausgebombten stadt helle grosszügige bauten entstehen, die in ihrer bestimmung für die gesamtheit zugleich ein zeichen des aufbauens wären.

warum soll das nicht gehen? drei kinos sind in den letzten jahren aufgebaut worden. warum sollen wir nicht in ein paar jahren den anfang zu einem solchen geistigen mittelpunkt für eine stadt machen, die sich selbst helfen will.

das gelände zieht sich heute über eine scheussliche alte kasernenanlage über einen mit kompost aufgefüllten wall und die anschliessenden wallbehölzungen. es läge unmittelbar an der donau und zugleich im zentrum der stadt.

und noch etwas ist notwendig. heute sind in ulm alle höheren schulen zerstört. eines tages muss man an ihren wiederaufbau denken. in dieses gebiet mit seinen grünflächen und alten bäumen wollen wir nun eine schule erstellen nach unserem herzen und nicht nach den altertümlichen auffassungen des staates, der seine schüler in gebäude steckte, die eher gefängnissen als schulen gleichen. diese schule wollen wir mit der neuen schule ~~vergleichen~~ verbinden.

zunächst einfach aus einem guten praktischen grund:

wenn wir für die "neue schule" einen vortragssaal gebaut haben, müssen wir auch sehen, dass wir die experimentier und bastelräume, die säle für arbeitgemeinschaften und kurse in diesem kulturzentrum unterbringen. da die "neue schule" ja nur eine abendschule ist, könnte man nun die räume jenes schulgebäudes benutzen und aus beiden anstalten eine gemeinsame, zusammengehörige einrichtung machen.

darüber hinaus bewegt uns aber folgendes, selbst an den aufbau dieser höheren schule zu gehen und sie selbst auszugestalten.

wir sind selbst junge menschen.